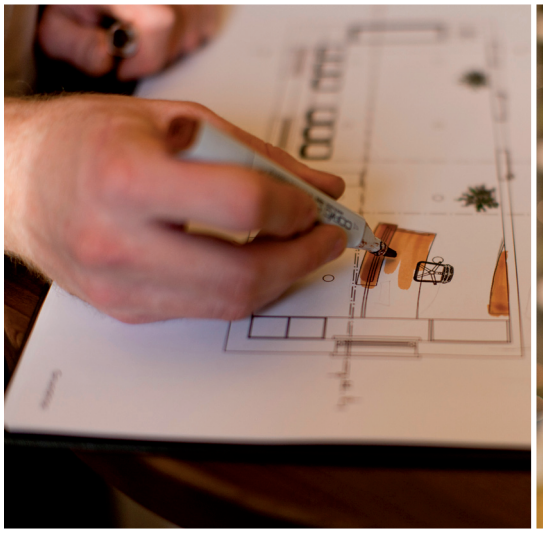

www.rene.pro

VOM WOHLFÜHLEN UND VERWÖHNEN.

Designtischler Rene Pecovnik

Wir sitzen am Frühstückstisch. Trinken Kaffee und essen Nutella-Brote. Rene Pecovnik, seine Freundin Martina und ich. Söhnchen Finn meldet aus dem Nebenraum, dass er auch da ist. Wir reden über Raumwunder und wie sie bei Rene zustande kommen: „Ein normales Möbel reizt mich nicht", gesteht er, „ich bin ein Tüftler und möchte Unlösbares lösbar machen." Und schon springt er auf und zeigt mir gleich, was er meint: Ein kleines Holztischchen steht vor uns, doch es lässt sich öffnen und offenbart ein Gerät für den Ausschank von Wein. Zwei Aufgaben in einem Möbel mag er besonders gern: Da wird mit einem einfachen Hebemechanismus aus einem Bett schnell einmal ein Arbeitstisch und aus dem Arbeitstisch wieder ein Bett. Oder aus dem Küchenkastl ein Sessel. Genauso gern lässt er aber auch Sachen verschwinden: Arbeitsregale, deren Ordner optisch wenig hergeben, oder der Dunstabzug in der Küche, der selten schön ist und meistens stört. Deshalb baut ihn Rene nicht über, sondern neben dem Herd ein, dort zieht er genauso ab und ist unvergleichlich eleganter. Auch mit der Bewegung spielt er gern: Der Geschirrspüler lässt sich bei ihm bequem mit dem Fuß öffnen, was vor allem beim Kochen, wenn die Hände anderweitig beschäftigt sind, sehr praktisch ist. Und seine Türen haben oft einen Abbrems-Mechanismus, den er mir gleich zeigt. Hinter all diesen kleinen und großen Wundern steckt immer eine ausgeklügelte Technik: „Ja", bestätigt Rene, „damit beschäftige ich mich sehr. Denn die Technik garantiert Funktionalität und deshalb schaue ich mich auch immer wieder in anderen Disziplinen um. Beim Wohnwagen-Ausbau hab ich beispielsweise viel gelernt, denn dort muss viel Funktion auf wenig Platz untergebracht werden."

Technik und Tüfteln waren auch beim ConverTTable angesagt, den er nach einem Design von Markus Rumpold gebaut hat: Es ist ein Couchtisch, der sich mit wenigen Handgriffen in ein Cockpit umwandeln lässt und per Simulator Rennen im Wohnzimmer erlaubt. Und natürlich so stilecht, wie es sich gehört: mit einem echten Schalensitz, richtigen Pedalen und einem rassigen Rennrad von Porsche. Wenn es mit dem Rennen reicht, wird der ConverTTable wieder ganz schnell ein Tisch. Damit das funktioniert, ist ziemlich viel Technik drinnen. „Der ConverTTable besteht aus über 200

Einzelteilen, das ist mehr als eine durchschnittliche Küche hat“, lacht Rene und man merkt genau: Das taugt ihm, einfach etwas zu wagen und Neues auszuprobieren.

Oder Grenzen aufzuheben. Das zeigt das Raumwunder, ein von ihm entwickeltes Möbel mit Simsalabim-Effekt. Und der geht so: eine freistehende Skulptur aus Holz hat ein grenzenloses Innenleben. Denn ob Kleiderschrank oder Arbeitsplatz, High-Tech-Anlage oder Cocktail-Bar, das alles und noch viel mehr kann sich darin verbergen. Nicht nur das Innenleben ist komplett austauschbar, auch den Platz kann das Möbel relativ einfach wechseln. „Wir leben in beweglichen Zeiten und deshalb brauchen wir bewegliche Möbel“, sagt er und meint damit: Man zieht heutzutage oft weiter, nicht nur an einen anderen Ort, sondern auch in ein anderes Leben. Jede Lebensphase hat auch ihren ganz besonderen Anspruch ans Wohnen, je nachdem, wo man gerade steht. Rene sagt dazu: „Das Leben schreibt die Geschichten. Und ich übersetze sie in Möbel.“

Oder in Räume, in denen man sich sehr schnell wohl fühlt. Auch hier geht Rene spielerisch über Grenzen und verwöhnt die Menschen, für die er arbeitet, mit Ausblicken und viel Freiraum: „Wenn jemand im Freien fernschauen will“, meint er lächelnd, „dann bauen wir halt einen besonders langen Arm für den Fernseher.“ Ihm ist wichtig, dass sich die Menschen in den von ihm gestalteten Räumen wohlfühlen. „Das klappt aber nur, wenn sie dort genau das tun können, was sie wollen“, erklärt er und sagt es gleich noch eine Spur genauer: „Man muss das im Raum umsetzen, was man ist.“ Dabei sind Wünsche wichtig, aber auch der Raum selbst und so stehen immer drei Fragen am Beginn jedes Wohlfühlraums: Was sind die Gewohnheiten der Menschen, die hier leben? Wie sind die räumlichen Gegebenheiten? Und wie ist der Lichteinfall? Denn nur, wenn man das alles bedenkt, kann sich der Raum auch entfalten. „Möbel muss man wirken lassen“, sagt Rene, „oft werden sie mit zu vielen Dekorationsstücken erdrückt.“ Das Schlichte hat es ihm angetan, einfach soll es sein und gleichzeitig exklusiv: „Weniger ist mehr“, bestätigt er, „danach richte ich mein Möbeldesign und meine Raumkonzepte“ und nach einer kurzen Nachdenkpause verrät er gleich noch einen weiteren Leitsatz seiner Arbeit: „Ein Möbel, ein Holz.“ Er verbindet ungern verschiedene Hölzer in einem Möbel, sondern schenkt lieber einem seine ganze Aufmerksamkeit. „Aber bei aller Schlichtheit achte ich auch sehr darauf, dass ein Raum ausgewogen ist“, erzählt er und fügt hinzu: „Das schaffe ich mit Akzenten wie Farbe und Licht, vor allem aber mit harmonischen Proportionen.“

Harmonisch ist auch die kleine Holzschatulle, die er nun auf den Tisch stellt: elegant geschwungen ist ihre Form, das Holz dunkle Nuss, fein lackiert, Brillanten glänzen mir entgegen. Innen drinnen

wartet weiches, weißes Leder darauf, kleine Kostbarkeiten aufzunehmen. Die Lieblingsuhr zum Beispiel, die Manschettenknöpfe von der Hochzeit oder Schmuck, der viel Anmut verdient. Denn hier zeigt sich einmal mehr, wie leicht es Rene fällt, Einfachheit und Exklusivität zu verbinden. „Die Schatulle ist ein Einzelstück und auch als Geschenk gedacht“, sagt er, „wir fertigen sie nur nach Maß und so kann man auch mit dem Schriftzug aus Brillanten eine persönliche Botschaft auf ihr hinterlassen.“ Und weil die Holzschatulle so hübsch gelungen ist, hat er sie auch gleich noch in einer rustikalen Ausführung entworfen, mit hellem Holz und einem entzückenden Edelweiß vorne drauf: „Sie passt sehr gut für Trachtenschmuck oder den feinen Edelbrand im Flachmann“, schmunzelt er.

Die ausgefeilten Ideen sind typisch für Rene Pecovnik, der sich immer wieder auch Anleihe aus der großen Tradition seines Handwerks holt. „Es wiederholt sich ja alles“, sagt er, „und deshalb kommt das Neue immer aus dem Alten. Nur wenn ich die Tradition gut kenne, kann ich auch Innovation schaffen.“ Sagt es und geht an seinen Schreibtisch, der in wenigen Sekunden ein Stehtisch ist. Ein Raumwunder eben. Wie fast immer bei Rene.

Mehr Infos zu Rene Pecovnik finden Sie auf Seite 166.